

Wir feiern, dass Maria in ihrem Tod von Gott in seine himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde. Doch von einer Art „Himmelfahrt Marias“ hören wir gar nichts in den Texten ihres Festtages. Maria steigt nicht zum Himmel auf, sondern hoch ins Bergland von Judäa. Ein sehr irdischer Aufstieg ins Bergland steht für eine neue Art Himmelfahrt: und entpuppt sich als Begegnung von zwei Frauen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind.

Maria hat als erste erlebt: „Du bist voll der Gnade. Der Herr ist mit Dir.“ In der Begegnung mit der Begnadeten Maria wird auch Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt.“ Der Himmel – und das ist ja nur ein anderes Wort für Gott – der Himmel ist also da, wo Menschen von Gottes Geist, **von Gottes Liebe zum Menschen** erfüllt sind. Denn „Himmelfahrt“ ist hier eine Art irdische Beschreibung dafür, dass man ganz und gar in die ewige Liebe Gottes aufgenommen ist durch Gottes Heiligen Geist.

Himmelfahrt ist also kein Abheben von der Erde, kein Verlassen der Welt, sondern: „Himmelfahrt“ ist das Erfüllt-Sein mit dem Himmel, mit der Gegenwart Gottes. Und mit wem Gott sich einmal verbunden hat, mit dem bleibt er untrennbar auf ewig verbunden.

Himmelfahrt ist also nicht etwas, was sich erst am Ende unseres Lebens ereignet, sondern was jetzt schon bei jedem von uns begonnen hat und im Tod vollendet wird.

Darum sagt Jesus im Johannes-Evangelium im Moment seines Sterbens: „Es ist vollbracht!“  
(Joh 19, 30)

Himmelfahrt hat nichts mit Sterben zu tun, nichts mit dem Verlassen der Welt, sondern mit dem erfüllten Leben. Himmelfahrt ist die ewige Fortsetzung dessen, was jetzt schon begonnen hat: unser ewiges Leben. Es ist die Vollendung dessen, was jetzt schon in uns steckt: nämlich von Gott gewollt, geliebt und erwählt zu sein. „Himmelfahrt“ ist sozusagen das vollkommene „Freisetzen“ von dem, was Gott schon immer in uns hineingelegt hat, seinen Lebensatmen, seinen Heiligen Geist seine Vereinigung von Gott und Mensch.

Für diese inhaltliche Freisetzung stehen an diesen Festtag die Kräuter, in denen so viele gute Säfte und Essenzen unsichtbar enthalten sind – genauso wie der Weihrauchduft sich durch die Glut aus dem Rosenharz freisetzt.

Darum wird betont, dass Maria aufsteigt ins „Bergland von Judäa“. Der Name „Judäa“ bedeutet: „Gott-sei-Dank-Land“. Denn wo Menschen sich einander als „Gott-Erfüllte“, als „Kinder Gottes“ begegnen, da lebt man schon im Gott-sei-Dank-Land“, in der Danksagung für das neue Leben aus Gott und mit Gott.

Gerade der heutige Festtag ruft uns dazu auf:

Schaut auf Maria: erkennt durch sie für Euch selbst, was durch den Glauben an Gott in Euch steckt. Ihr habt Grund mit ihr zu jubeln:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn  
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.  
Denn auf meine Niedrigkeit hat er geschaut.  
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.  
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan  
und sein Name ICH BIN BEI EUCH ist heilig.“

Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist kein Fest „nur für Maria“. Wir preisen hier nicht Maria um der Maria willen. Der heutige Festtag ist kein Fest Mariens „ohne uns“, sondern heute feiern wir Maria als Vor-Bild **‘für uns’** und **‘mit uns’**! Das heutige Fest ist das Fest unserer Zukunft, einer Zukunft, die jetzt schon begonnen hat.

Da heißt es nicht „Zurück in die Zukunft“, sondern „voran mit der Zukunft“, die in uns liegt, weil Gott untrennbar mit uns verbunden ist wie mit Maria. Seine Gegenwart jetzt in uns ist unsere Zukunft, weil Gott die einzige unvergängliche Beziehung ist, in der wir leben. Alle anderen Beziehungen haben keine wirkliche Zukunft. Alle anderen Beziehungen sind irgendwann durch unseren Tod ohne Zukunft. Nur der Glaube an Gott eröffnet wirklich unvergängliche Zukunft.

Das bedeutet aber auch: Wer glaubt, hat den Tod schon überwunden, weil er in der unvergänglichen Beziehung zu Gott lebt.

Nein, unser Glauben verhindert nicht die Schmerzen und das Leiden, verhindert nicht Verluste und Enttäuschungen, verhindert nicht Ärger und Streit. Aber wer glaubt, der vertraut der Gewissheit, dass es eine Gottes-Beziehung gibt, die kein Ende hat.

Darum „hüpft“ das neue Leben in Elisabeth. Es hüft, weil in Jesus die Frohe Botschaft Gottes verkündet wird: „Du bist mein Geliebter Sohn. An Dir habe ich Gefallen gefunden.“

Diese unüberbietbare Gott-Mensch-Beziehung, ist durch Jesus gegeben und steckt in jedem Menschen. Es ist eine Beziehung mit ewiger Zukunft. Es ist eine Beziehung, die uns verkündet: „Ich will, dass Du lebst! Durch alle Lebens-Enden hindurch sollst Du leben, weil ich Dein Gott Dich liebe, weil ich Großes an Dir getan habe.“

Manchmal frage ich mich, warum so viele alles Mögliche glauben, nur nicht dem Wort von der Einheit von Gott und Mensch – der schönsten und bedeutendsten Beziehung für das Menschsein.

Die größte Hoffnung, die wir für uns haben können.

Darum stammt unser Wort „Hoffnung“ doch auch vom Wort „hüpfen“ ab. Gott gibt uns eine Hoffnung, die das Herz höher springen lässt.

Ich wünsche uns frohes Hüpfen in der Hoffnung, die Gott uns im Glauben an Jesus Christus geschenkt hat und die uns verheißt: Du bist Gottes Tochter. Du bist Gottes Sohn

AMEN.